



# **Pax Christi International Declaration on the so-called “Board of Peace”**



## **Erklärung von Pax Christi International zum sogenannten „Friedensrat“**

**23. Januar 2026**

In einer heute veröffentlichten Erklärung hat Pax Christi International seine Position zur Einrichtung des sogenannten „Friedensrats“ dargelegt, der am 22. Januar 2026 von US-Präsident Donald Trump ins Leben gerufen wurde.

Viele zivile und humanitäre Organisationen haben tiefe Besorgnis über den Ansatz geäußert, der offenbar zur Bewältigung von Konfliktsituationen entwickelt wird, angefangen bei den anhaltenden Ereignissen im Gazastreifen. Die Initiative birgt die Gefahr, dass Machtpolitik und geopolitische Interessen unter dem Deckmantel der Friedensrhetorik verschleiert werden, ohne dass die strukturellen Ursachen von Ungerechtigkeit und Gewalt angegangen werden.

Pax Christi International fordert die Staaten, die noch über eine Teilnahme nachdenken, auf, davon Abstand zu nehmen, und fordert die Staaten, die bereits eine Teilnahme abgelehnt haben, nachdrücklich auf, ihre Bedenken klar und öffentlich zu äußern. Außerdem appelliert Pax Christi International an die Kirche und den Heiligen Vater, sich entschieden für die Gerechtigkeit einzusetzen.

*Nachfolgend die offizielle Erklärung:*

## **Brüssel, 23. Januar 2026**

Pax Christi International äußert seine tiefe Besorgnis über die Einrichtung des sogenannten „Board of Peace“ (Friedensrat), der am 22. Januar 2026 von US-Präsident Donald Trump ins Leben gerufen wurde und als neuer Mechanismus zur Bewältigung von Konfliktsituationen, beginnend mit Gaza, präsentiert wird.

Wir erkennen die dringende Notwendigkeit an, die Gewalt zu beenden und das immense Leid im Heiligen Land zu lindern. Die Struktur, das Mandat und die zugrunde liegenden Annahmen des Friedensrats werfen jedoch ernsthafte Fragen hinsichtlich der politischen Legitimität, des Völkerrechts und des Selbstbestimmungsrechts der Völker auf.

Von unmittelbarer Bedeutung ist die **Abwesenheit der Palästinenser** in dem Prozess, der über ihre eigene Zukunft entscheidet. Die Palästinenser, die primären Rechteinhaber und am stärksten Betroffenen, sind von bedeutenden Entscheidungsfunktionen ausgeschlossen. Ihre marginale Beteiligung durch ein technokratisches Verwaltungsgremium, das auf der untersten Ebene der Autorität angesiedelt ist, kann keine echte Beteiligung darstellen. Ein Friedensprozess, der die Stimme der Palästinenser ausschließt, kann keine Gerechtigkeit, Würde oder dauerhaften Frieden bringen.

Der Friedensrat wirft auch ernsthafte Bedenken hinsichtlich seiner **Zusammensetzung und Legitimität** auf. Die Mitgliedschaft scheint von finanziellen Beiträgen abhängig zu sein, wobei diejenigen, die sehr hohe Summen beitragen können, eine lebenslange Mitgliedschaft erhalten. Diese „Pay-to-Play“-Struktur privilegiert Reichtum und Macht, schließt die meisten Länder aus und untergräbt die Grundsätze der Gleichheit, Rechenschaftspflicht und multilateralen Zusammenarbeit.

Ebenso beunruhigend sind die **Auswirkungen auf die Vereinten Nationen und das multilaterale System**. Der Friedensrat scheint als Alternative oder Ersatz für bestehende UN-Mechanismen konzipiert zu sein, obwohl die UN nach wie vor das legitime, durch das Völkerrecht mandatierte Gremium für Frieden, Sicherheit, humanitären Schutz und Wiederaufbau ist. Die Satzung des Gremiums enthält keinen ausdrücklichen Verweis auf Gaza, und seine Vision weicht grundlegend von dem Rahmen ab, der durch die [Resolution 2803](#) des UN-Sicherheitsrats vom November 2025 festgelegt wurde.

Die **Konzentration der Macht** innerhalb des Gremiums ist beispiellos und zutiefst beunruhigend. Die Ernennung einer einzelnen Person zum Vorsitzenden auf Lebenszeit mit Vetorecht über Gebiete, die nicht zu seinem eigenen gehören, widerspricht den grundlegendsten Prinzipien der Souveränität, Rechenschaftspflicht und demokratischen Regierungsführung.

Darüber hinaus spiegelt der vorgeschlagene Gaza-Plan **keine echten Wiederaufbau-bemühungen** wider. Stattdessen birgt er die Gefahr, dass kulturelle, soziale und historische Wurzeln ausgelöscht, kolonisiert und beseitigt werden, während die Kontrolle und Überwachung Vorrang vor humanitärer Hilfe, Gerechtigkeit und der Wiederherstellung von Rechten haben. Das **Fehlen humanitärer NGOs, UN-Organisationen, einschließlich der UNRWA**, und jeglicher ausdrücklichen Verpflichtung zur Unterstützung der Zivilbevölkerung verstärkt diese Besorgnis noch weiter.

Es muss unbedingt anerkannt werden, dass das Wort „Frieden“ nicht herangezogen werden kann, um Maßnahmen zu legitimieren, die so weit von der konkreten Praxis und den Grundsätzen des Friedens selbst entfernt sind. Ein echter Friedensprozess erfordert Gerechtigkeit, Teilhabe und Achtung der Menschenwürde, nicht Kontrolle, Ausgrenzung oder die Auferlegung von Autorität von oben.

Ohne politische Legitimität, Achtung des Völkerrechts und die vollständige Einbeziehung der Palästinenser kann es keine Gegenwart und keine Zukunft für den Frieden im Heiligen Land geben. Frieden kann nicht von oben aufgezwungen, gekauft oder durch technokratische Kontrolle verwaltet werden. Er muss auf Gerechtigkeit, Teilhabe und der Anerkennung der gleichen Würde und Rechte aller Menschen beruhen.

#### **Pax Christi International fordert daher:**

- **Staaten, die sich geweigert haben, dem Friedensrat beizutreten, sich klar und öffentlich zu ihren Bedenken zu äußern und sich für alternative Rahmenwerke einzusetzen, die auf dem Völkerrecht und den Menschenrechten basieren.**
- **Staaten, die noch über eine Teilnahme nachdenken, davon abzusehen, dem Gremium beizutreten, und stattdessen bestehende multilaterale und von den Vereinten Nationen geleitete Rahmenwerke zu stärken, die Menschenrechte und inklusive Friedensförderung in den Mittelpunkt stellen.**
- **Die Kirche und den Heiligen Vater, eine klare moralische Stimme zur Verteidigung der Gerechtigkeit, der Würde aller Opfer und des Rechts der Palästinenser, über ihre eigene Zukunft zu bestimmen, als wesentliche Voraussetzung für echten Frieden zu erheben.**

Wir stehen in Solidarität mit dem palästinensischen Volk und allen, die sich diesem Versuch widersetzen, Besatzung und Kolonialismus unter dem Deckmantel des Friedens zu legitimieren. Wir beten dafür, dass Weisheit und Gerechtigkeit siegen und dass aus der gegenwärtigen Dunkelheit ein echter Weg zum Frieden hervorgeht, der auf Gleichheit, gegenseitigem Respekt und internationalem Recht basiert. Schweigen angesichts von Ungerechtigkeit kommt einer Mitschuld gleich.

**Pax Christi International bleibt seinem Engagement für einen gerechten Frieden in Palästina und Israel, der auf internationalem Recht, Menschenwürde und der uneingeschränkten Beteiligung aller betroffenen Völker basiert, unverändert treu.**